

Leuchtf Feuer/Signalfeuer

Horst Beinlich

Beim Verfassen wissenschaftlicher Abhandlungen stößt man bisweilen an die Grenze dessen, was beweisbar ist. Man ahnt einen Zusammenhang, kann ihn aber nicht direkt belegen. Soll man dann darauf verzichten, den Gedanken zu äußern? Nein, es muß nur klar bleiben, wo der beweisbare Teil des Gedankens aufhört und wo die Vermutung beginnt.

Im "Buch vom Fayum" werden an der Stelle, wo der Bahr Yussuf das Niltal verläßt und durch den Engpaß bei Illahun in Richtung Fayum-Depression fließt, zwei Orte genannt, die unser besonderes Augenmerk verdienen.¹ Es sind: "Haus der Flamme – *h.t-sd.t*" und "Peter (Beobachten) – *ptr*". "Haus der Flamme" liegt auf der südlichen Zunge der Libyschen Wüste, die den Durchbruch zum Fayum einengt, "Peter" liegt auf der nördlichen Zunge.

Vom Mythos oder vom damit verbundenen Ritual her gesehen ist die Aufgabe der beiden Orte klar, denn dies wird in den Beischriften verdeutlicht (BF-Zeile 41). "Haus der Flamme" "ist der Platz des Entflammens der Fackel, um den Weg zu weisen für Osiris in seinen See, indem es gemacht wird durch die Gefolgsleute des Osiris".² Für den Ort "Peter" wird keine Erläuterung gegeben, die auf seine Funktion hinweist. Der Name "Peter – Beobachten" allein ist aber aussagekräftig genug, und ich habe diese beiden Orte so interpretiert, daß auf der nördlichen Zunge der Libyschen Wüste das Herannahen des Überschwemmungswassers (d.i. Osiris) beobachtet wird, und daß dann im Ort "Haus der Flamme" ein Feuer entzündet wird, um – wie es ja der Text sagt – dem Überschwemmungswasser (d.i. Osiris) den Weg ins Fayum zu weisen. Die Aussage, daß dem Osiris der Weg von seiner Schwester Isis gewiesen werden muß, wird auch in BF-Zeile 187 bekräftigt. Damit kann man sich als Ägyptologe zufrieden geben.

Andererseits kann man sich natürlich fragen, ob man einem Wasserlauf durch ein Leuchtf Feuer den Weg weisen kann oder muß. Haben die Ägypter eine solche Vorstellung gehabt? Sicher, man kann argumentieren, daß das Abzweigen aus dem Niltal religiös-magisch abgesichert werden muß, aber war dafür ein Feuer notwendig? Könnte es nicht sein, daß die religiöse Interpretation eines Feuers am Fayumeingang sekundär ist? Aber was wäre dann der Grund für ein solches Feuer in Verbindung mit einem "Beobachten" der Nilflut?

Im Zusammenhang mit dem Thema sei an einige Besonderheiten des Fayum erinnert:

1. Das Fayum ist eine Depression. Der tiefste sichtbare Punkt der Depression ist die Oberfläche des Fayumsees, die etwa bei 45 m unter dem Meeresspiegel liegt. Das Gebiet um Beni Suef, der nächsten größeren Ansiedlung im Niltal liegt etwa 26 m über dem Meeresspiegel, Medinet el-Fayum bei etwa 22,50 m über NN. Der Höhenunterschied zwischen dem Niltal und dem Fayum-See beträgt also ca. 70 m.
2. Wasser, das in den Fayum-See gelangt ist, ist für die Landwirtschaft des Fayum nicht mehr nutzbar. Es ist nicht möglich, das Wasser aus dem See zur Bewässerung auf die Felder zu heben, und selbst wenn das gelänge, würde das Salzwasser die Anpflanzungen im Fayum zerstören. Das Wasser des Fayum-Sees ist sehr viel salziger als die Weltmeere. Die wenigsten der Süßwasserfische, die es im Nil gibt, würden im Fayum-See überleben können. In der letzten Zeit wurden Salzwasserfische im Fayum-See ausgesetzt. Dazu gehören an erster Stelle Seezungen (*Solea vulgaris*), die heute im See gefangen werden.

¹ BEINLICH, Horst: (Mythos 1) Der Mythos in seiner Landschaft: das ägyptische „Buch vom Fayum“, Bd. 1: die hieroglyphischen Texte, Textband, (SRaT 11.1), Dettelbach 2013, S. 57-61.

BEINLICH, Horst: (Mythos Tafelband) Der Mythos in seiner Landschaft: das ägyptische „Buch vom Fayum“, Tafelband, (SRaT 11, Tafelband), Dettelbach 2013, Taf. 5 u. 20.

BEINLICH, Horst: (Mythos 2) Der Mythos in seiner Landschaft: das ägyptische „Buch vom Fayum“, Bd. 2: die hieratischen Texte, Textband, (SRaT 11.2), Dettelbach 2014, S. 431 (BF-Zeile 41) u. S. 434 (BF-Zeile 87).

² Nach BF (B/H/A). In der parallelen Handschrift des BF (W/P) wird das Entflammen der Fackel durch die Gefolgsleute der Isis durchgeführt. Dort steht statt "*w3.t - Weg*" "*wj3 - Schiff*".

3. Es folgt daraus, daß das Überschwemmungswasser des Nils nur während seines Weges vom Niltal zum Fayum-See zur Bewässerung nutzbringend eingesetzt werden kann. Je länger das Abfließen des Wassers in Richtung See verhindert werden kann, desto größeren Gewinn zieht die Landwirtschaft daraus. Um dies zu bewerkstelligen, wurden Wasserrückhaltebecken im Fayum angelegt, in denen das Wasser auf hohem Niveau eingeleitet wurde, um während der zunehmenden Trockenzeit die Felder bewässern zu können. Ein riesiges Becken wurde in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts unter der Leitung des Leichtweiss-Instituts für Wasserbau erforscht.³ Man kann davon ausgehen, daß es größere und kleinere Wasserrückhaltebecken im ganzen Fayum gegeben hat und daß die Befüllung und die gezielte Leerung dieser Becken großes organisatorisches Talent erfordert haben.
4. Die Überschwemmung des Fayums fiel keineswegs immer gleich aus. Wenn die Nilüberschwemmung den Scheitelpunkt des Übergangs zwischen Niltal und Fayum nicht erreichte, konnten die Felder nicht bewässert werden. Wenn die Nilüberschwemmung zu hoch war, konnten die Wassermassen Zerstörungen mit sich bringen. Durch die Untersuchungen des Leichtweiss-Instituts (s.o.) konnten mehrere katastrophale Überflutungen nachgewiesen werden. Unterschiedliche Fluthöhen waren für die Ägypter im Niltal nichts Ungewöhnliches. Im Gegensatz zu ihnen sahen aber die Bewohner des Fayum den Nil nicht anschwellen, die Wassermassen kamen plötzlich.

Es gibt keine Berichte darüber, wie die Bevölkerung des Niltals von der kurz bevorstehenden Wasserflut informiert worden ist, damit die Wasserrückhaltebecken geöffnet werden konnten, die Kanäle bereit waren und Mensch und Tier Schutz suchen konnten. Ich vermute, daß die beiden anfangs genannten Plätze dabei eine Rolle gespielt haben. "Peter" wäre dabei der Platz, an dem Höhe und Schnelligkeit des Anstiegens des Nilwasserpegels kontrolliert wurde. Wahrscheinlich konnte man aus diesen Messungen ziemlich genau vorhersagen, wann das Wasser in das Fayumbecken hinüberfließen würde.

Das "Haus der Flamme" wäre dabei die Stelle, von der aus die Bevölkerung des Fayum über die kurz bevorstehende Flut unterrichtet werden konnte. Interessanterweise heißt der Ort "Haus der Flamme", woraus man schließen kann, daß es hier ein Bauwerk gegeben hat, an dem ein Licht entzündet werden konnte. Die höchste Stelle dieser Landzunge der Libyschen Wüste, der Jabal an Na'alun, mißt über 140m.⁴ Ein Feuer, das an dieser Stelle gemacht würde, könnte man in der ganzen Fayumdepression sehen.⁵

Wie ich schon eingangs deutlich gesagt habe: Es gibt keinen Beweis, daß es ein solches Leuchtfeuer gegeben hat. Außerdem muß offen bleiben, wie tagsüber ein solches Signal ausgesehen haben könnte. Im "Buch vom Fayum" ist dazu keine Antwort zu erwarten, denn das "Haus der Flamme" steht hier deutlich im Zusammenhang mit Osiris, und das heißt, es ist an die Dunkelheit gebunden. In jedem Fall halte ich es für geboten, bei der Interpretation einer solch klar formulierten Textstelle auch praktische Überlegungen miteinzubeziehen, wenn die Erklärungen aus der ägyptischen Religion nicht ausreichend zu sein scheinen. Vielleicht finden ja sich in den vielen demotischen und griechischen Papyri Hinweise auf Leuchtfeuer, die als Signal benutzt werden konnten.

3 Günter Garbrecht/ Horst Jaritz: Untersuchung antiker Anlagen zur Wasserspeicherung im Fayum/Ägypten, (Leichtweiss-Institut für Wasserbau der Technischen Universität Braunschweig, Mitteilungen, Heft 107), Braunschweig/Kairo 1990.

4 29°12'25.33"N/30°53'2.21"E.

5 In den Landkarten wird der Jabal an Na'alun mit 157m angegeben. Es ist aber sicher nicht nötig, ein Feuer wie das postulierte auf der höchsten Bergspitze zu entfachen. Entscheidend ist dabei nur, daß es von weither gesehen werden kann.